

zwei Ungarn, der Dichter Petöfi und der verdienstvolle Staatsmann Graf Széchenyi. Kunst, Wissenschaft, Handel, Schiffahrt, Industrie, Bergbau und Landwirtschaft waren durch die an dem Karnies angebrachten Statuen symbolisirt.

Die russische Façade stellte einen wirklich existirenden, historisch denkwürdigen Bau dar, nämlich das Haus in Kolomna, in welchem Peter der Grosse geboren wurde. Die massiven Tannenholzböcke, aus welchen dieses hübsche Haus bestand, waren so sauber zusammengefügt, dass man es kaum für möglich hielt, dass die russischen Bauleute sich fast nur einer kleinen scharfen Axt als Werkzeug bedienen, mittels welcher sie mit wunderbarer Genauigkeit durch Halbiren einen Block an den andern fügten. Wie bei der bereits erwähnten schwedischen und norwegischen Façade hatte man auch hier verschiedene Holzarten benutzt, um eine mannichfache Farbenabstufung zu erzielen.

In mancher Hinsicht gelungen war die Schweizer Façade, indem nicht nur die Idee des Architekten vortrefflich ausgeführt, sondern auch der Stil des Gebäudes — Schweizer Renaissance — ein im Auslande wenig bekannter war. Das grosse Portal, welches unsere Abbildung zeigt, hatte fünfzig Fuss lichte Weite und gewährte einen hübschen Blick in die Hauptgalerie der Schweizer Abtheilung; es war nach dem alten Berner Stadthor entworfen, während sämtliche Holztheile des Baues, die Dachung und die gemalten Decorationen an die eleganten alten Chalets von Bern und Oberaargau erinnerten. Ungemein kühn, leicht und gefällig wirkte die Dachterrasse mit ihrem blauen sternbesetzten Plafond. Die grosse monumentale Uhr vorn an der Terrasse mit zwei antiken Figuren, welche die Stunden und Viertelstunden anschlügen, sowie die in lebhaften Farben gemalten Wappenschilder und das vorerwähnte blaue Deckengewölbe erhöhten bedeutend den allgemeinen Effect. Jäger, der Erbauer der Façade, ist auch in Deutschland durch den von ihm ausgeführten Bau der „Villa Helvetia“ in Frankfurt a. M. wohlbekannt. Obschon derselbe bemüht war, bei der Façade das locale Gepräge der alten Architektur festzuhalten, gelang es ihm doch, derselben eine gewisse Originalität zu verleihen, indem er den allerdings malerischen Charakter des gewöhnlichen Chalet vermied.

In technischer Hinsicht wie durch decorative Wirkung am bedeutendsten war vielleicht die Façade der belgischen Commission, welche von Hermebique Gernay nach Zeichnungen des Brüsseler Architekten Emil Janlet und unter Leitung dieses letztern erbaut worden war. Diese prächtige Façade war zweihundert Fuss lang, der Glockenthurm über hundert Fuss hoch. Janlet hatte die glückliche Idee gehabt, seinen Bau nicht nur zu einem vollkommenen Muster flandrischer Architektur zu gestalten, sondern auch an demselben eine Sammlung der schönsten Marmorarten und Bausteine, sowie der Schiefer, Ziegel etc. des Landes zur Anschauung zu bringen.

Janlet hatte als Stil für seinen Bau die flandrische Renaissance aus der letzten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts angenommen. Die Modelle für die monumentalen Arbeiten der Façade,



Norwegen und Schweden.



Schweiz.



Belgien.